

W. Strahn in Berlin ferner:
 *Steinach und Buchner: Die galvanischen Metallniederschläge (Galvanostegie und Galvanoplastik) und deren Ausführung. 3. Auflage von Buchner und Wogrinz. 4 M 50 ⚡; geb. 6 M.
 Schriften des Verbandes deutscher Diplom-Ingenieure:
 *VII. Brake: Werkzeugmaschine und Arbeitszerlegung. Ein Versuch zur Ergänzung der nationalökonomischen Lehre von der Arbeitsvereinigung und Arbeitsteilung. 2 M 50 ⚡
 *VIII. Grossmann: Die Stickstofffrage und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft. 2 M 50 ⚡

Albert Langen in München. 5762/63
 Kemmerich: Prophezeiungen. 5 M; geb. 6 M 50 ⚡

J. Lindnersche Buchhandlung (Schöpping) in München. 5760
 *Leuchs: Führer durch das Kaisergebirge. 3. umgearbeitete Auflage des Schwäbischen Führers. Geb. ca. 4 M 50 ⚡.
 Die Arnspitze bei Rittenwald. 60 ⚡.
 210 Ausflüge von München. 23. Aufl. 1 M.
 *Dreselky: Schlierseeführer. 6. Aufl. Ca. 1 M 20 ⚡.
 *Pflister: Das Montavon mit dem oberen Paznaun. 2. Aufl. Bearbeitet von Winsauer. Ca. 3 M.

Alfred Lorenz in Leipzig. 5758
 Richter. Ziele des Wissens und Wollens in der akademischen Jugend. 20 ⚡.
 *— Dialoge über Religionsphilosophie. 1 M; geb. 2 M; auf echt Japanpapier 5 M.

Justus Perthes in Gotha. 5748
 *Geographenkalender. IX. Jahrg. 1911. 8 M.

H. Piper & Co. Verlag in München. 5744
 Steinitzer: Aus dem unbekanntem Italien. Geb. 4 M 80 ⚡

Ernst Rowohlt Verlag in Leipzig. 5765
 *Eulenberg: Die Kunst in unserer Zeit. 1 M.

Teutonia-Verlag Karl H. Vogelsberg in Leipzig. 5753
 Vogelsberg: Deutsche Veteranen-Not. Denkschrift. 1 M 50 ⚡.
 Schatzmarken des Deutschen Veteranen-Dank. Wilhelm I.-Serie. In 4 Farben. Stüd 3 ⚡.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin in Berlin. 5750
 Offizieller Katalog der Grossen Berliner Kunstausstellung 1911. Textausg. 1 M. Illustr. Ausg. 2 M; geb. 3 M.
 Berlinische Kunst aus den Jahren 1830—1850. Mit einer Einleitung von Osborn. 60 ⚡.

Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G. in Berlin. 5745
 Saling's Börsen-Papiere. I. (allgemeiner) Teil. Die Börse und die Börsengeschäfte. Ein Handbuch für Bankiers, Juristen, Kapitalisten etc. Bearbeitet von Schütze. 13. Auflage. Ausgabe 1911. Geb. 9 M.

F. C. W. Vogel in Leipzig. 5760
 v. Esmarch: Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Ein Leitfaden für Samariterschulen. 26. Auflage. 1 M 80 ⚡.
 Generalregister zu Bd. 1/100 des Deutschen Archivs für klinische Medizin. 8 M.

Verbotene Druckchriften.

Durch Urteil der 10. Strafkammer des Königl. Landgerichts I hier selbst vom 13 April 1911 sind folgende Postkarten als unzüchtig eingezogen und die Unbrauchbarmachung dieser und der zu ihrer Herstellung bestimmten Formen und Platten angeordnet worden:

- Nr. 1142 Parmi les Boutons d'or, p. A. J. Chantron,
 - Nr. 3499 La Belle Montmartroise, p. H. Gsell,
 - Nr. 3519 Jeune Fille, p. A. Condert — aus dem Salon de Paris. —
 - Nr. 4124 Les Baigneuses, p. P. Du Thoit,
 - Nr. 4294 Rieuse, p. E. Joannon — aus dem Salon d'Hiver 1910,
 - Nr. 4371 Jeune Fille au Cygne, p. H. Baudot — aus dem Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts (1910).
- Berlin, 2 Mai 1911.

Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I.
 (Deutsches Jahrbuchblatt Stüd 3693 vom 9. Mai 1911.)

Nichtamtlicher Teil.

Kantate.

I.

Vorbereitungen. — Die Tagesordnung der Hauptversammlung des B.-V.

Wie ein guter Hausvater sich rechtzeitig zum Empfange seiner Gäste rüstet, so ist auch der Börsenverein in den letzten Wochen eifrig bemüht gewesen, alles instandzusetzen, um seinen Gästen wohl vorbereitet entgegenzutreten. Freilich nicht denen, die mit Kantate den Begriff eitler Lustbarkeiten und fröhlicher Schmauserei verbinden — obwohl auch sie dank der Bemühungen des Festausschusses ihre Rechnung finden werden —, sondern den zu ernster Arbeit zusammentretenden Männern, deren Hoffen und Wünschen in erster Linie dem Wohle unseres Berufes gilt. Für sie bedeutet Kantate eine Zeit schwerer Arbeit, schwer nicht nur, weil eine Sitzung die andere ablöst und die Teilnehmer oft bis zur Mitternachtsstunde festhält, sondern mehr noch, weil manche frohe Hoffnung, mit der man kam, an den Verhältnissen scheitert. Rede und Gegenrede in diesen Versammlungen lassen oft einen tieferen Einblick in das wirtschaftliche Getriebe tun als jahrelange Studien, und nicht selten ist jemand als Saulus gekommen und als Paulus gegangen. Was klug und schön erdacht war und im Rahmen lokaler Verhältnisse als leicht durchführbar erschien, nimmt, aus der Enge kleiner Städte herausgehoben, ein anderes Gesicht an, wenn es in das Licht einer größeren Öffentlichkeit gerückt wird. Da ergibt sich dann, daß dem scheinbar Leichtem unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen-

stehen, und daß der neue Antrag, mit dessen Vertretung das Vereinsmitglied ausgezogen war, um mit ihm zu siegen oder zu fallen, selbst von ihm zurückgezogen wird, weil es sich von seiner Nutzlosigkeit oder gar Schädlichkeit in der Diskussion überzeugen mußte.

Nichts leichter als neue Anträge einzubringen, nichts schwieriger als ihre Tragweite auf die Gesamtheit der Berufsgenossen richtig einzuschätzen! Oft ist das Heilmittel schädlicher als das Übel, und nicht selten fallen die bestgemeinten Anträge unter den Tisch, weil ihnen das Gesetz seine Zustimmung versagen würde. Denn so sehr auch der Staat das berechnete Interesse beruflicher Organisationen an einer den speziellen Bedürfnissen derselben Rechnung tragenden Gesetzgebung anerkennt, so sehr ist er andererseits durch seine ganze Struktur auf die Einhaltung allgemeiner Rechtsgrundsätze angewiesen. Diese aber mit den Sonderwünschen einzelner, selbst verhältnismäßig großer Kreise in Einklang zu bringen, ist eine keineswegs leichte Aufgabe, die ihre Grenze nicht nur an dem starren Buchstaben des Gesetzes, sondern auch an gewissen unser ganzes Wirtschaftsleben beherrschenden Anschauungen finden. Und diese Anschauungen sind heute weiter als je von künstlerischen Bestrebungen entfernt und mehr als zu irgendeiner anderen Zeit auf die Freiheit des Individuums gerichtet. Mit ihnen müssen die maßgebenden Faktoren unseres Berufs wie mit gegebenen Tatsachen rechnen und sich damit abfinden, gleichviel, ob sie ihnen gefallen oder nicht. Oft sind die Wünsche und Beschwerden derart, daß überhaupt nur Gott und kein Börsenvereinsvorstand helfen kann, während in anderen Fällen auf die Selbsthilfe ver-

